

XII
DEUTSCHE LIEDER

Beim Klavier zu singen
dem

Hochwurdig Hochwohlgebohrnen Reichs Freiherrn
von **HORNSTEIN**

*Zu Göppingen des hohen Deutschen Ordens Ritter Sr Kurfürstlichen Durchlaucht
zu Cöln würdlicher Kammerer des Hauptmann und Inhaber einer Compagnie des hochlöbl. sächsischen Regiments
unterthänig gewidmet*

von
J. U. A. HOFFSTAETTER



Augsburg in der Gombartischen Musik Handlung

246.



Mus. 3752-K-1

[1798]

Preis 1.36



Handwritten musical score on aged paper, featuring multiple staves with notes and rests. The notation is in a historical style, possibly 18th or 19th century. The paper shows signs of wear, including stains and discoloration.

Die Sterne

Rosengarten

Munter

Wie wohl ist mir im Dunkeln, wie wohl die bleue Nacht, die Sterne Gottes
funkeln in fei-er-licher Pracht, komm I-da komm ins
Frein und las in je-ne Blaue, und las in jene Höhen, uns staunend



2.
 Sich, wie die Löwe schreiet
 — Sich, wie der Adler glüht:
 Sich, wie die Krone flammert,
 Und Gemma funken spricht:
 Die helle Wächter winken,
 Die goldenen Wagen blinken
 Und stolz durchschneidet der Schwan
 Den blauen Ozean.

3.
 O Ida, wenn die Schweremuth
 Dein sanftes Auge hüllt,
 Wenn der die Welt mit Wermuth
 Den Lebens Becher füllt
 So geh hinaus im Dunkeln
 Und sieh die Sterne funken,
 Und leiser wird dein Schmerz,
 Und freier schlägt dein Herz.

4.
 O Ida wenn die Strenge
 Das Schicksal einst uns trennt,
 Und wenn das Welt gedrange
 Nicht Blick, noch Trufte vergent,
 So schau hinauf ins Freie
 In jene weite Blau
 In jenen lichten Höhen
 Dort, dort ist Wiederkehr.

Der Verdammte

Pfeffel

*Langsam**mit Ausdruck*

Nach sei-nem Tode kam, ein deutscher dorfs Sul tan, der
 sich zum Crucifus stahl, im Rei-che Sa-tans an, hier fand er manchen
 Freund, Col-le-gen und Ag-na-ton, ja, sel-ber sei-ren

Hof - ka - pitel nach stunds ge - bühr am sach - ten Fei - er - bra -

cres. f

ten.

ff p f p f p f p

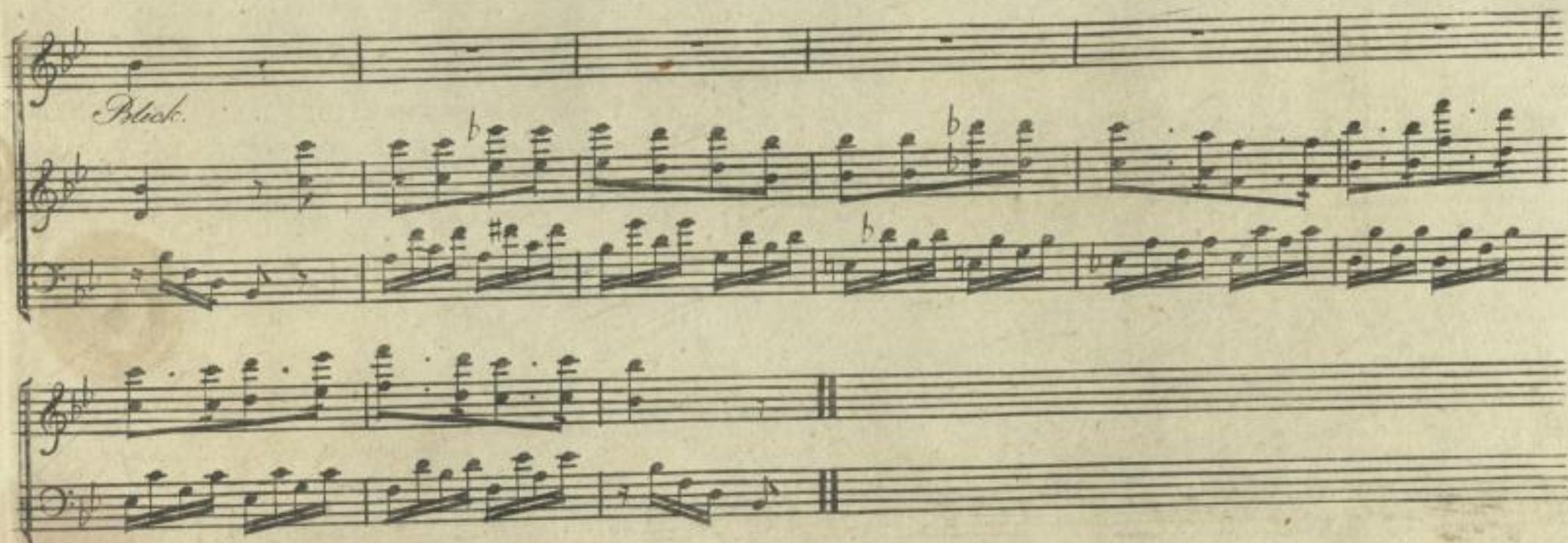
246

Der Herzens-wechsel

Schillers Mäßen
Allmanach pro 1796.

Munter

Du giebst mir al-so nicht dein Herz, was soll das meine mir den Liebes-hieb ich
 deines nicht, was soll das mei-ne der, gib es mir wie der doch los sein, be-
 küm ich mich zu-rück, du stihst es mir ja tausendmal mit jedem neuen



²
Behalt es, wahr in deiner Brust,
Festan der Herzen zwei,
'Wohl hauchet eins das andre an,
Mit Lieb und zarter Treu.
'Weg denn Zweifel! weg o Schmerz!
Ihr findet keine Stutt.
Ich glaub es fest, ich hab ihr Herz,
Weil sie das meine hat.

Mondschein gemähdte

*Langsam**Neuffer**Der Abend, stille Feiert,*

die Ruhe der Na-tur umweht mit düstern Schleier, die

sauft ge-kühlte Fluhr das Wal-das Wip-pel be ben im letzten Son-nen strahlend

246.

dicke Schatten schreiben *stets schwärzer in des Thal.*

2.
Der Schiffer strebt erschrocken
Auf leichtem Kahn daher,
Der Dörfer dumpfe Glocken
Verstümmeln schon umher,
Aus dichten Büschen schimmert
Des Landmanns fernes Licht,
Das weite Feld verflümmert
Gleich einem Traumgesicht.

3.
In Wäldern säumt der Aether
Romantisch helle Glut,
Nebelfüriger und röther
Entwallt die strahlen Hut,
Fest steigt mit Königsmilde
Aus dem umglänzten Thor
Gleich einem Flammen Schilde
Der volle Mond hervor.

4.
Fest überschneift beflügelt
Das ganze Thal sein Blick
Aus tausend Quellen spiegelt
Sein Antlitz sich zurück
Wie ein Feuer säule
Ruht er dem Strom entlang,
Der Zauber seiner Pfeile
Dringt durch den Pappelnang.

2/6

An einen Freund.

Lappe

*Langsam mit
Empfindung*

Wahre nicht der Lie-be wenn im Len-ge dei-nas Le-bens sie
 dein Herz be-schleichen sie dei-ner Lo-cke Blu-men-kränze süß-sen
 Nektar deiner Lip- = = pe reicht.

p *f* *decres. f* *p* *cres. f*

2.

3

Nimmer darfst du dich der Regung schämen, Dem ein Gott wog allen Erden Söhnen
 Die den jungen Busen schwebend hebt, In der Liebe ihres Lebens Glück
 Darfst ihr nicht den raschen Fittig lähmen Und am hohen Zauberort des Schönen
 Der in Kühnheit zu den Wolken strebt. Weicht auch ein Engel seinen Blick

4.

Welche Gottheit, die der Liebe gleicht,
 Erd und Himmel ehren ihr Gebott
 Und so weit das All der Dinge reicht,
 Ist nur einer Liebestier, der Todt.

246.

Der Invalide an seinen Fleisch Topf.

Las dich von dei-nem Herrn be-sin-gen be-sin-gen, denn
 Munter nicht
 zu Geschwind

can. lab.

du o Topf so äh-n-lich bist, der Alt und Neu den voll von Klängen wie

du ge flückt ge-bur-den, ist.



2.
Mir fehlt der Arm dir die Klabe,
Du bist wie ich ein Invalid,
Den Scherben nach wie ich dem Grabe
Fehlt dir wie mir das beste Glied

4.
Nicht ich in dir kein Fleisch mir siedet
So nährtest du mit braunen Bier
Nach manchem Straus mich armen müden,
Und milde Labung floss aus dir.

3.
Oft standest du für mich beim Feier
Wie ich für meinen Fürsten stand,
Gefüllt mit Kohl um einen Dreier
Von deines armen Herren Hand.

5.
Dafür wolt ich in Gold dich binden
Verfolgte mich die Noth nicht so
Statt Lorber, dir das Haupt umwinden,
Nicht halt dein Herz ja nichts als Stroh.

6.
Drum sei zufrieden mit dem Loos
Das uns in diesen Stand gesetzt
Sei glücklich in der Armuthschoose,
Auch ich bin dürstig und zerfetzt

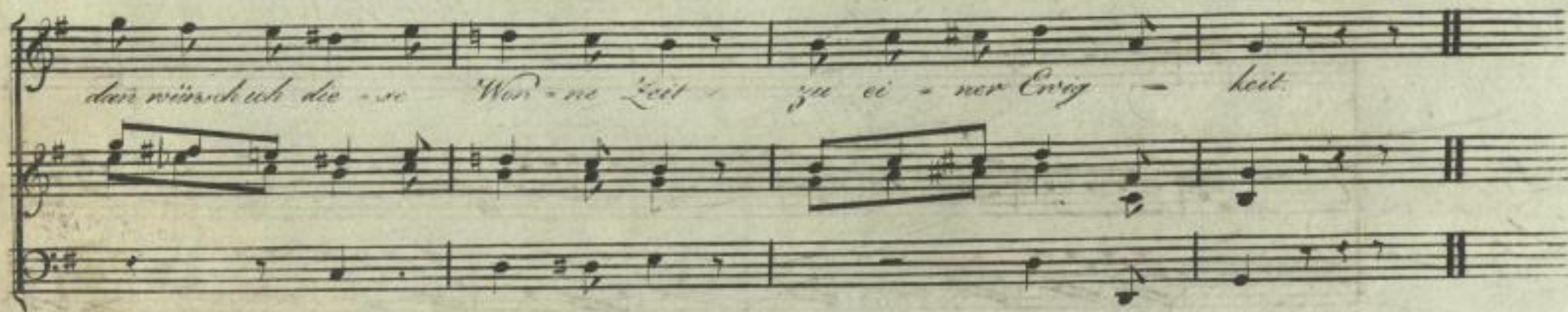
An mein Lieben zum neuen Jahr

Aus dem Wiener Feilbotten
Kalendar für Frauenzimmer
pro 1797.Nicht zu
Langsam

Wenn sich mein Arm um dei - nen Hals ge - schlungen, und du dich liegend

an mich schmiegst und du dich lie - bend an mich schmiegst, wenn dein Neck - ter

Kuß in mich ge drungen, und du mich, in Entzü ckung wiegst,



2. Denn höre nur hält ich den Ring erhalten
 So dürft ich ihn nur hurtig drehn,
 Geschwind wird ich in mancherley Gestalten
 Vor dem getäuschten Auge stehn
 O Mädchen welches Glück für mich
 Stets war ich dann um dich.

3. O diesen Ring Geliebte zu erlangen,
 Geb ich mein ganzes Erbtheil hin,
 Und wüßte ich es nur irgend anzufangen
 Ich reiste zu der Zauberin
 Und wär sie Jung, ich Dient auch ihr
 Ein ganzes Jahr dafür.

4. Zur Frühlingszeit da flog ich um die Schöne
 Vertraut als eine Nachtigall,
 Da horchte sie auf meine Zaubertöne,
 Verstande den verliebten Schall
 Einsame Thränen wird ich sehr
 In ihren Augen stehn.

Ernte Lied.

*Lebhaft
und munter*

The first system is an instrumental introduction. The second system contains the first line of the song, with the lyrics: "Ihr Kin-der früh ins Feld hinaus, es wincken uns die Ach-ren, wir wollen". The third system contains the second line of the song, with the lyrics: "auf dem A-cker draus den besten. Vat-ter ach-ren, hört wie der Schwalbe Lied so fein auf".



2
 Da schaut einmal die Halmen an,
 Von tausend Aehren prächtig,
 Und tausend tausend Körner dran;
 Wie ist doch Gott so mächtig:
 So golden wie mein Korn ist nicht
 Das kleinen Jungen Haar,
 Was man von deiner Güte spricht,
 Seh ich, ja es ist war.

3.
 Ach scht nur dort an jener See,
 Da platschern sich die Störche
 Und inner nur in blauer Höh
 Da singt die kleine Lerche
 Sie schüttelt von den Flügeln
 Den Thau auf meinen Muth
 Und singt mir in das Herz jetzt hin
 Bey meiner Arbeit Muth.

Der Morgen an Doris

Angenehm,

denn langsam

Au - ro - ra steht mit Ro - sen flig - len, auf Tem - peln duncklen
 grau - en Wügeln, und saet die Fluhr mit Per - len an, Apollo der sich satt ge -
 truncken, schlägt nun das Lieb - tes er - ste Fun - ken, und of



Ich höre schon, wie Philomele
Dem Schöpfer mit entzückter Seele
Ihr feierliches Loblied singt;
Ich höre schon die muntre Biene
Die von bethauten Rosenröhren
Den ersten Raub nach Hause bringt.

Der Löwe schüttelt seine Mähne
Er blökt die Blut gefarbte Zähne
Er brüllt und Echo brüllt ihm nach,
Jetzt hebt er sich aus seinem Neste
Und frisst das Hirschkalbs warme Neste
Dem er ihm Schlaf den Nacken bruch.

4.
Die Schaafe hören voller Freuden
Den Ruf des Horns auf die Weide
Sie drängen sich zum Stall heraus
Der Hahn mit seinem Purpur Thron
Lockt als ein Sultan auf dem Thron
Die herren aus dem Gitterhaus.

Die Lach Taube

Aus dem Wiener Toiletten
Kaleender für Frauenzimmer

Nicht zu Geschwindigkeit

mit Ausdruck

Du fragst wa-rem das art-ge

Taub-chen lacht, und was ihm so viel Freu-de macht das Ding ist frei-lich lach-er-

lich es schnäbelt mit dem Tauber sich,

da sich nur hin es schwebelt wie - de - rum, und sieht sich la - chend nach uns um.

ich glaub es lacht uns spöt - lisch an, daß wir es ihm noch nicht nach ge - than.

pp

246.

Der Invalid und der Edelmann.

Lustig

Gott grüß dich Al - ter schmeckt das Rei-gen, weis her ein Pfei - sen Kopp, von
 weiß sen Thon mit gold - nen Reißen was wolt ihr für den Kopp?

^{2.}
 O Herr: den Kopf kann ich nicht lassen,
 Er kömmt vom bruesten Mann,
 Der ihn, Gott weiß es, einem Pöschel
 Für Belgrad abgewann.

^{4.}
 Ein andermal von euren Thoren
 Hier Aller: seid kein Trost!
 Nemt diesen doppelten Ducaten
 Für euren Speisen-Kopf.

^{6.}
 Hört nur, einst jagten wir Musaren,
 Den Feind nach Kerkers-Lust.
 Da schoß ein Heud von Freischaren
 Den Hauptman in die Brust.

^{8.}
 Ich pflegte sein, vor seinem Ende
 Reicht er mir all sein Geld
 Und diesen Kopf drückt mir die Hände
 Und blieb im Tod noch Held.

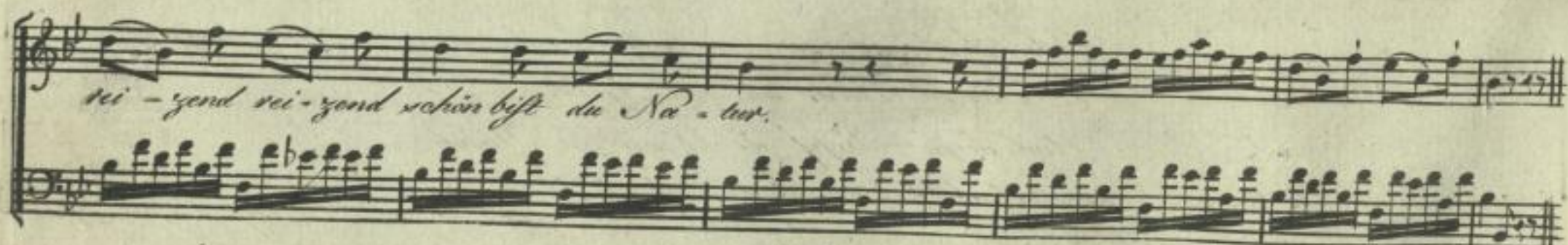
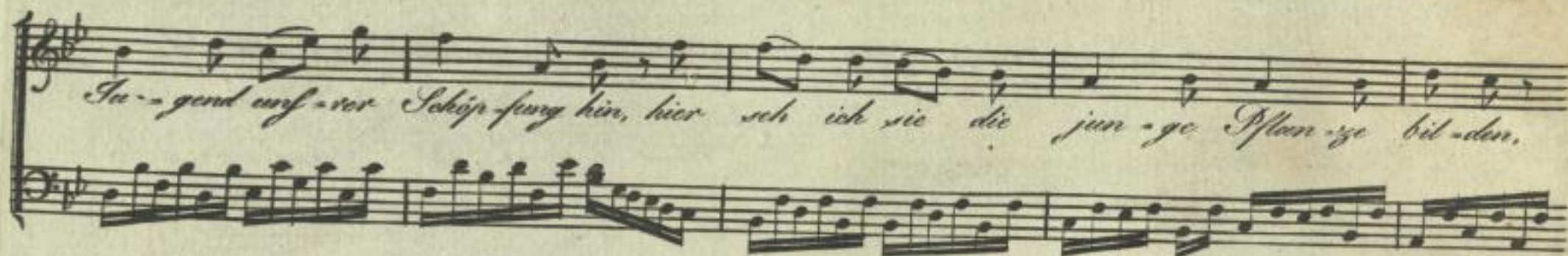
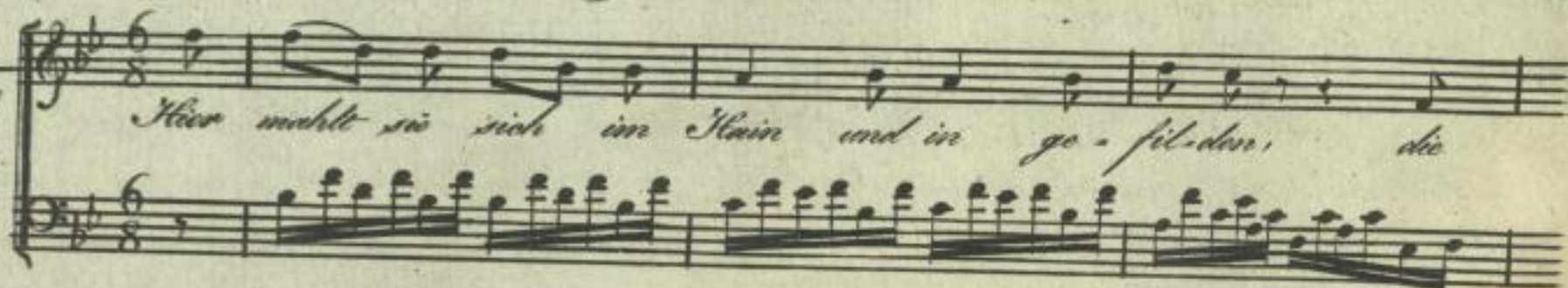
^{3.}
 Da Herr: da gab es brave Leuthe
 Es lebe Prinz Eugen!
 Wie Gromath sa man unsre Leuthe,
 Der Türken Glieder mahn.

^{3.}
 Ich bin ein armer Kest und lebe
 Von meinem Graden sold,
 Und diesen Speisen Kopf den gebe
 Ich nicht für alles Gold.

^{7.}
 Ich hob ihn stoch auf meinen Schimel
 Er hält es auch gethan,
 Und trug ihn surst aus dem Gelimel
 Zu einem Edelmann.

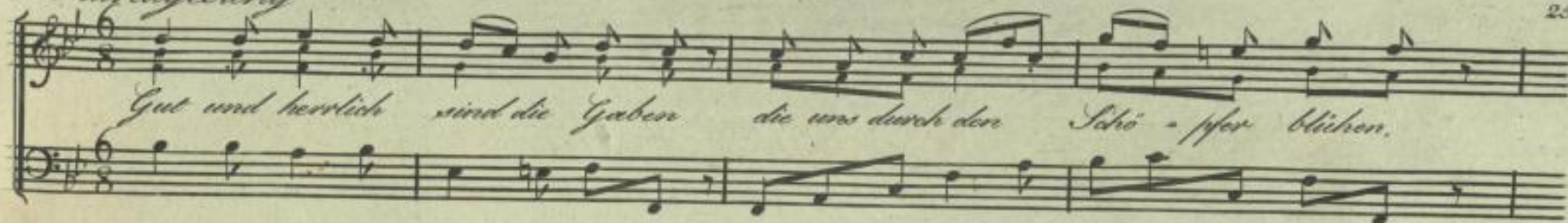
Die Natur.

*Mäßig mit
Ausdruck*



Rundgesang

25



Der Bach, den Eis umschloß, ist nun entzogen,
 Er riecht zuerst auf weißen Sand
 In, er in dem sich Lamm und Hirte spiegelt
 Bebruchtet das verjüngte Land,
 Und Wackethum folgt seiner Spur
 Wie reizend schön bist du Natur.
 Das Rundgesang wird hier wiederholt.

Sanft tönt der Vogel Stimm, die Stürme schweigen
 Die Sonne lacht auf uns herab,
 Und drückt im Thau auf tauend jungen Zweigen
 Ihr göttlich schönes Bild uns ab
 So wie sie auf dem Weltmeer steht
 Wie reizend schön bist du Natur.

4.

Hoch schwellt die Brust von deiner Güte,
 Du Gott gönnt uns die liebe Zeit
 Du gibst dem Felde Schmuck, dem Bäumen Blüthe,
 Und öffnest unser Herz der Freude
 In alles athmet Freude nur
 Wie reizend schön bist du Natur.

246.